Antje Schmitz: Die Siedlungs- und Gewässernamen des Kreises Lüchow-Dannenberg. Wachholz Verlag: Neumünster 1999 (Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte; 19), 299 S., 1 Karte

Nach der Bearbeitung der Orts- und Gewässernamen Ost- und Südholsteins[1] wendet sich Antje Schmitz in der vorliegenden Untersuchung nunmehr den Siedlungs- und Gewässernamen des Kreises Lüchow-Dannenberg (Hannoversches Wendland) zu.[2] Dabei folgt sie im Wesentlichen den Arbeitsmethoden, die sich schon in den zuvor von ihr bearbeiteten slawisch-deutschen Kontaktgebieten[3] bewährt haben. Auch sind die dort gewonnenen Erfahrungen hilfreich bei der Beurteilung der z. T. spät überlieferten und dabei schwer zu deutenden Namen des Kreises Lüchow-Dannenberg.[4] Behandelt werden: elf Landschaftsnamen, 362 Namen von Siedlungen bis ca. 1800, 75 Namen von Einzelsiedlungen und 100 Gewässernamen.

In seinem Geleitwort betont F. Debus (S. 7), dass es sich bei der „Namenlandschaft dieses dem Dravänopolabischen zugehörigen Sprachraumes" um „besonders altertümliches, leider jedoch weithin relativ jung überliefertes Namengut" handelt. Diese Spezifik des Untersuchungsgebiets hatte sich bereits in den Diskussionen einer Arbeitstagung in Hitzacker gezeigt, die den Namen des Lüneburger Wendlands gewidmet war.[5]

Dem Vorwort der Autorin (S. 8) folgt Kapitel I (S. 9–15), das sich zuerst der Geschichte des Kreises Lüchow-Dannenberg zuwendet (A: S. 9–11), dann den Forschungsstand (B: S. 11–13) sowie die Anlage der Arbeit (C: S. 13–14) beschreibt und zum Schluss die slawischen Laute und Zeichen (D: S. 14–15) erklärt.

Kapitel II „Deutung der Namen" (S. 17–236) bildet das eigentliche Namenbuch und behandelt nacheinander unter A: Die Landschaftsnamen (S. 17–21), B: Die Namen der Siedlungen bis ca. 1800 (S. 21–206), C: Die Namen der Einzelsiedlungen (S. 206–217)

---

[1] A. Schmitz: Die Orts- und Gewässernamen des Kreises Ostholstein. Neumünster 1981 (Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte; 3), rez. von E. Eichler in: Namenkundliche Informationen 40 (1981), S. 61–63; dies.: Die Orts- und Gewässernamen des Kreises Plön. Neumünster 1986 (Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte; 8), rez. von J. Schultheis in: Namenkundliche Informationen 55 (1989), S. 69–70; dies.: Die Ortsnamen des Kreises Herzogtum Lauenburg und der Stadt Lübeck. Neumünster 1990 (Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte; 14), rez. von I. Bily in: Namenkundliche Informationen 61/62 (1992), S. 115–119.

[2] Der weitgehend einheitliche Aufbau der von A. Schmitz bearbeiteten Namenbücher ermöglicht zusammenfassende und vergleichende Auswertungen größerer Gebiete.

[3] Vgl. u. a. A. Schmitz: Die Ortsnamen im Hannoverschen Wendland. In: Struktur und Wandel im Früh- und Hochmittelalter. Eine Bestandsaufnahme aktueller Forschungen zur Germania Slavica. Hrsg. von Chr. Lübke. Stuttgart 1998, S. 207–215; dies.: Die in den Toponymen Ostholsteins und des Kreises Lüchow-Dannenberg enthaltenen altpolabischen Vollnamen. In: Anthroponymica Slavica. Vorträge der I. Internationalen Konferenz zur slawischen Anthroponomastik. Leipzig, 17.–18. Dezember 1991. Hrsg. von W. Wenzel. (Namenkundliche Informationen. Beiheft; 17). Leipzig 1993, S. 96–102.

[4] Rez. von J. Udolph in: Namenkundliche Informationen 77/78 (2000), S. 236–238.

[5] Berichte über das Symposium „Deutsch-slawischer Sprachkontakt im Lichte der Ortsnamen, mit besonderer Berücksichtigung des Wendlandes". Hitzacker, Kreis Lüchow-Dannenberg, 4.–6. Juli 1991. in: Namenkundliche Informationen 61/62 (1992), S. 86–89, und in: Zeitschrift für Slawistik 37 (1992), S. 289–292. Die Vorträge erschienen unter dem Titel „Deutsch-slawischer Sprachkontakt im Lichte der Ortsnamen. Mit besonderer Berücksichtigung des Wendlandes". Hrsg. von F. Debus. Neumünster 1993 (Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte; 15).

und D: Gewässernamen (S. 218–236). Dabei folgt der Aufbau den bei Namenartikeln bewährten Prinzipien. Als Stichwort steht die heutige Namenform, an die sich Lokalisierung, historische Belege und Mundartform(en) anschließen. Die ausführliche Namenerklärung ist mit vielfältigem Vergleichsmaterial aus dem onymischen und appellativischen Bereich, mit Verweisen auf den Auswertungsteil, z. B. zur Lautentwicklung, zum slawisch-deutschen Lautersatz, zur Struktur und zur Bildung der Namen versehen. Den Abschluss bilden Literaturhinweise und Vergleichsnamen.

Kapitel III enthält die linguistische Auswertung (S. 237–269), die sich folgendermaßen gliedert, A: Lautliche Auswertung (S. 237–249): 1. Die slavischen Laute und ihre Übernahme ins Deutsche (S. 237–246) und 2. Zur deutschen Lautentwicklung (S. 246–249); B: Morphologische und lexikalische Auswertung (S. 250–269): 1. Die slavischen Ortsnamen (S. 250–262), 2. Die deutschen Ortsnamen (S. 262–267) und 3. Slavisch-deutsche Mischnamen (S. 268–269). Hier findet der Nutzer neben einer ausführlichen Darstellung des slawischen und deutschen Lautbestands im Untersuchungsgebiet sowie der Eindeutschung der slawischen Laute einen Überblick über die Struktur und Bildung der slawischen und deutschen Namen wie auch der slawisch-deutschen Mischnamen des Kreises Lüchow-Dannenberg, außerdem Übersichten zu den in den Ortsnamen des Untersuchungsgebiets enthaltenen slawischen (S. 257–260) und deutschen (S. 265–266) Appellativa und den slawischen (S. 260–262) und deutschen (S. 267) Personennamen.

Das IV. Kapitel wendet sich unter der Überschrift „Besondere Probleme" (S. 271–273) den Übersetzungen von Namen (A: S. 271), Umbenennungen und Doppelnamen (B: S. 271–272) sowie Umdeutungen, Umbildungen und dem Namenausgleich (C: S. 272–273) zu.

Es folgt als Kapitel V eine Auswertung der Ortsnamen für die Siedlungsgeschichte (S. 275–277). Dabei fällt u. a. der mit ca. 70 % große Anteil slawischer – genauer dravänopolabischer – Ortsnamen auf, was deutlich über dem Durchschnitt der anderen bisher von A. Schmitz untersuchten slawisch-deutschen Kontaktgebiete liegt (vgl. Herzogtum Lauenburg/Lübeck mit ca. 33 %, Ostholstein mit ca. 27 % und Kreis Plön mit ca. 25 %). Aus dem hohen Anteil slawischer Ortsnamen und slawisch-deutscher Mischnamen zieht die Verfasserin die Schlussfolgerung, „dass ein friedlicher Ausgleich zwischen Dravänopolaben und Deutschen in der Zeit des Sprachkontakts im Wendland stattgefunden hat" (S. 276).

Verzeichnisse der benutzten Abkürzungen (S. 279–280), Quellen- (S. 281–284) und Literaturangaben (S. 285–299) sowie eine Karte der Siedlungsnamen des Kreises Lüchow-Dannenberg (S. 300) schließen den Band ab. Antje Schmitz ist es gelungen, ein Nachschlagewerk zu schaffen, das besonders Namenforscher, Linguisten, (Siedlungs-) Historiker und Geographen wie auch die an der Namenforschung und Siedlungsgeschichte des Lüneburger Wendlands interessierten Laien, ganz besonders aber die Bewohner des untersuchten Gebiets, gern zur Hand nehmen werden. Die aus langjähriger Beschäftigung mit Toponymen slawisch-deutscher Kontaktgebiete resultierenden Erfahrungen versetzen die Autorin in die Lage, auch diese schwierigen und spät überlieferten Namen – monographisch bearbeitet – einer weiteren, vielfältigen Nutzung zugänglich zu machen. Wie bei vergleichbaren Namenbüchern auch, wird hier gerade mit der Präsentation der kritisch geprüften historischen Überlieferung und der früheren Deutungen der Namen, verbunden mit den Erklärungen der Verfasserin, die sich auf neueste Ergebnisse der historisch-vergleichenden Lexikographie und Namenforschung stützen, eine solide Grundlage für weitere Diskussionen zu einzelnen Namen geschaffen.

Inge Bily